Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 409 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. Monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Illustrierter Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Montag-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf Amt Halle 2001 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Montag, 13. August 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Erfolgreiche Angriffskämpfe an der Ostfront

Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts stark.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Westlich von Hollebeke setzten die Engländer mehrere Bataillone zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schwersten Verlusten zurückweichen.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte zeitweilig die Feuertätigkeit, während der es mehrfach zu Nahkampfgefechten kam.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Aisnefront, in der Westchampagne und auf beiden Maasufern bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerny-en-Laonnois brachen am Abend französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cornillet wurden feindliche Handgranatentrupps vor den neuen gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter v. Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Südlich des Trotosul-Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Stellungen und das Dorf Grozesci.

Gegen unsere südlich des Ojtoz-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die in oft wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Kämpfe nördlich von Focsani dauern an. Westlich Sereth und der Bahn nach Adjudul Nou haben auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fußbreit Boden ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutigste Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffeld über 130 Offiziere und mehr als 6650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuertätigkeit erheblich gegen die Vortage zu; an der Bucaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 12. August, abends. Amtlich. In Flandern Artilleriefeuer wechselnder Heftigkeit.

Im Osten am Trotusul-Tal und nördlich der Susita erfolgreiche Angriffskämpfe.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 12. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nordwestlich von Focsani warfen unsere Verbündeten die Russen und Rumänen weiter zurück. Alle Versuche der Gegner, diese Front durch Massenangriffe zu entlasten, scheiterten unter schweren Feindesverlusten.

Im Ojtoz-Gebiet griff südlich von Grozesci der Feind gleichfalls mit starken Kräften an. Er vollführte stellenweise bis zu 12 solcher Anstürme, die alle vor unseren Linien zusammenbrachen. Das Sopronor Honved-Regiment Nr. 18 zeichnete sich besonders aus. Westlich von Ocna schreiten unsere Angriffe günstig vorwärts. Grozesci und Slanic wurden genommen. Unsere Truppen nähern sich dem Trotus-Tal.

Nordöstlich von Wama in der Bukowina scheiterten mehrere russische Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Isonzo wurden die feindlichen Luftaufklärungen durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden fünf italienische Flugzeuge abgeschossen, drei davon durch den Hauptmann Brumowsky.

Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

158. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswoche (2.—8. August) war von einem stärkeren Aufflammen der englisch-französischen Offensive in Flandern wenig zu verspüren. Der Versuch unserer Feinde, diesen Stillstand mit zwingenden Hindernissen, die von der ungünstigen Witterung herrühren, allein zu erklären, ist zu durchsichtig, als daß er einer ernsten Widerlegung bedürfte. Die Gründe liegen tiefer. Ungeheure Verluste und kraftvolle Gegenhandlung haben den ganzen Durchbruchsplan in allen seinen Einzelheiten zum Scheitern gebracht und sein Wiederaufnehmen lähmend durchkreuzt. Wirkliche Kampftage waren außer dem 31. Juli und dem 1. August mit ihren Generalstürmen nur der 2. August, an dem starke Teilangriffe der Engländer an der Straße Nieuport-Westende, östlich von Bixschote und bei Langemark zusammenbrachen, der 5. August, der englische Vorstöße zwischen der Straße Ypern-Menines und der Lys trotz großer Heftigkeit zerschellen sah, und der 7. August mit fruchtlosen Angriffen der Engländer bei Nieuport und zwischen Draaibank-Birschote und Frezenberg. Sonst blieb es stets bei Erkundungskämpfen im Trichterfelde, über deren Rahmen und Bedeutung auch der englische Vorstoß am 8. August bei Hooge kaum hinausging. Noch weniger tätig als die zähen Engländer zeigten sich die Franzosen. Im flandrischen Offensivgebiete zogen sie es vor, auf ihren Lorbeeren bei Birschote auszuruhen, im eigenen Befehlsbereiche setzten sie ihre Rückeroberungsversuche am Damenwege und an der Maas fort, ohne Gelände zu gewinnen und ohne es verhindern zu können, daß die Deutschen bei Cerny ihre Linie vorschoben und bei Juvincourt (Aisne-Abschnitt), Besy (nördlich der Straße Laon-Soissons), Berry au Bac (bei Reims), sowie im Courèreswalde (Maasabschnitt) wohlgelungene Stoßtruppunternehmungen mit Beute und Gefangenen machten. Auch in den Vogesen verlief ein deutsches Stoßtruppunternehmen bei Leintrey nach Plan und Wunsch.

Bemerkenswert ist, was die dänische Zeitung „Extrabladet" über das Scheitern der englisch-französischen Offensive in Flandern schreibt. Ihre Schlußfolgerung spricht für sich selbst: „Wenn man die näheren Berichte über die unglaublichen Opfer liest und sie vergleicht mit den Ergebnissen, schaudert man bei dem Gedanken, wie weit der Weg zum Sieg und Frieden, wie weit der Weg nach Berlin ist." Auch das schweizerische „St. Galler Tagblatt" stellt fest, daß der Erfolg in einem völligen Mißverhältnis zum Aufwand und zum angestrebten Ziele steht, obwohl doch nach französischen Behauptungen fünf Kanonen des Angreifers auf eine der Deutschen käme, und gibt seiner zweifachen Ueberraschung darüber Ausdruck, daß der Angriff an einer so schmalen Front (25 Kilometer) erfolgte und daß die armen ausgepumpten Franzosen trotz der angeblich genügenden Stärke der englischen Streitkräfte mitwirken mußten.

Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatze hat die Offensive der Mittelmächte Galizien bis auf den Winkel von Brody und Zbarazej (an der Nordostecke des Landes) befreit; längs des Grenzflusses Zbrucz (zum Dnjestr) und im Raume von Chotin (zwischen Dnjestr und Pruth) stehen die Verbündeten auf russischem Boden im Stellungskriege. In der Bukowina, von der mehr als acht Neuntel vom Feinde befreit sind, nimmt die Säuberung des Landes von den russischen Truppen ihren steten Fortgang. Am Oberlauf des Donaunebenflusses Sereth und seiner Zuflüsse Suczawa und Moldawa und am Nordhange der Waldkarpathen wird der hartnäckige Widerstand der Russen tatkräftig gebrochen, so daß man hoffen kann, daß der Landvorsprung jenseits der Linie Sereth-Radautz-Gurahumora nicht mehr lange auf Erlösung von der russischen Knute zu harren braucht. Im innigen Zusammenhange mit den Fortschritten der Heeresgruppe Joseph in der Bukowina steht ihr Vormarsch in der rumänischen Moldau, wo sie zwischen der Dreiländerecke und dem Toelygespaß die Bistritza kämpfend überschritten hat, indem sie zugleich die Gegenangriffe der Rumänen im anschließenden Frontabschnitte des Berecker Gebirges am Casimu und an der Putna zurückwies, und nach wie vor den Berg Casinului und das Kloster Lepsa behauptete. Mehr das Gepräge einer örtlichen Frontverbesserung trägt der Erfolg der Heeresgruppe Mackensen nördlich von Focsani. Dort wurden die russischen Stellungen in einer Breite von zehn Kilometern erstürmt und 3350 Gefangene, 17 Geschütze, 50 Maschinengewehre eingebracht.

Unverändert blieb die Lage in Mazedonien, wo an keinem Tage meldenswerte Ereignisse vorlagen, und in Albanien, wo nur am 4. August ein Gefecht gegen italienische Streitkräfte zu bestehen war, die bei Koritza den Beroliflluß zu überschreiten suchten und wirksam abgewiesen wurden. Auf dem italienischen Kriegsschau-

Wieder 23000 Tonnen versenkt

Berlin, 11. August. Amtlich. Im Atlantischen Ozean und Aermelkanal wurden durch unsere U-Boote versenkt:

23 000 Br.-R.-T.

Versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Zermatt" (3767 To.), mit Kohlen und Stückgut, „Purley" mit 6500 Tonnen von England nach Gibraltar und ein unbekannter bewaffneter Dampfer; ferner ein englischer auslaufender Tanker und ein von vier Zerstörern gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amsterdam, 11. August. „Daily Mail" meldet, daß der englische Dampfer „Tynefork", mit Kohlen von Newcastle nach Frankreich, aufgelaufen ist.

Oesterreichischer Schlachtbericht

Wien, 11. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der etwa 10 Kilometer breiten Talniederung zwischen Sereth und den Karpathen suchte der Gegner in sich an manchen Stellen oft wiederholenden Angriffen das verlorene Gelände wieder zu gewinnen. Vergebens! Im Ojtoz-Tale erreichten die Verbündeten den Westrand von Grozesi, dann nordwärts den Ort Slanic. Die Russen leisten sehr zähen Widerstand und weichen nur schrittweise. Nächst Arbora, südlich Radauz, wiesen wir einen Angriff zweier russischer Bataillone ab, obwohl ihm sehr starke Feuervorbereitungen vorangingen. Bei St. Onufry holte unsere Artillerie einen russischen Ballon brennend herunter. Es überaus loyaler Weise unterstützt die bukowinische Bevölkerung sowohl Truppen als auch die zurückgekehrte Gendarmerie. Die Bewohner von Koscestic westlich von Czernowitz brachten zehn Fuhrwerke mit reichlichen Lebensmitteln als freiwillige Liebesgabe für die befreienden österreichisch-ungarischen Regimenter. Diesem Beispiele folgen zahlreiche andere Ortschaften. Besonders lebhaftes Interesse hat die Bevölkerung für alle Ereignisse, die sich auf die Thronbesteigung des Kaisers und Königs Karl beziehen, da unter der Russenherrschaft hierüber fast keine Nachrichten durchgelassen wurden.

Wien, 12. Aug. Am gestrigen Tage versuchten die Rumänen gegen den rechten Flügel des Angriffsraumes am Sereth vorzugehen. Sie vermochten jedoch nirgends Raum zu gewinnen und erlitten sehr bedeutende Verluste. Eine deutsche Division allein hatte sieben Gegenangriffe abgewiesen, um dann im Verein mit noch anderen Kräften selbst zum Angriff überzugehen. Der eigene Angriff hatte vollen Erfolg. Nachmittags war Tifesti genommen, und die eigenen Truppen drängten dem Feind bis an die Bahn Marasesti-Pandiu nach. Die über Tifesti eingesetzten Deutschen begegneten gleichfalls nordwestlich Tifesti starken feindlichen Widerstand. Wiederholte feindliche Gegenstöße wurden jedoch sämtlich abgeschlagen. Im Ojtoz-Gebiet führte der Feind gestern mehrfach starke Kräfte zum Gegenstoß vor. Eine unserer bewährten Divisionen hatte bis abends 12 Angriffe unter überaus schweren Verlusten des Gegners abgeschlagen. Tausend tote Rumänen liegen vor unserer Front. Weiter nördlich erreichten unsere Truppen den Ostrand von Roszeski und den Bahnhof Slanic und befinden sich im Abtieg in das Trotus-Tal. Auch die russischen Angriffe in der Bukowina wurden alle abgewiesen. Der Feind erlitt überall nur Verluste, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen.

Chinas Kriegserklärung bevorstehend?

Amsterdam, 11. Aug. „Reuter" meldet aus Peking: vom 10. August: Die Kriegserklärung, wahrscheinlich auch an Oesterreich-Ungarn, wird heute erwartet. Auf jeden Fall werden die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abgebrochen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191708131-14/fragment/page=0001

platze über die Friedensliebe für Rußland bis zur Stunde aus. Jedenfalls flaute die italienische Feuertätigkeit am Isonzo, die am 4. und 5. August zwischen Tolmein und dem Meere heftiger als sonst gewesen war, schnell wieder ab. Im übrigen wäre außer einem erfolgreichen Vorstoß unserer Verbündeten am Rombon, einem mißlungenen örtlichen Angriffe der Italiener am Faßauer Kamm und einen zweimaligen italienischen Luftangriff auf Pola nichts Besonderes zu erwähnen.

Zur See gesellte sich zu den Verletzungen der holländischen Hoheitsgrenze sehr bald eine neue Verletzung der schwedischen, wie die Versenkung des deutschen Dampfers „Friedrich Karro" durch ein englisches Unterseeboot beweist. Von Erfolgen deutscher Tauchboote verdient die Versenkung eines englischen Hilfskreuzers von 12 000 Raumtonnen (wahrscheinlich handelt es sich um „Ottway") hervorgehoben zu werden.

Deutsche Kampfkraft

Berlin, 11. August. Der Londoner „Globe" schreibt: Soweit die Wetterlage in Frage kommt, hat der Feind den Vorteil davon, denn nichts konnte der verteidigenden Kraft besser passen, als der strömende Regen, der bis jetzt während der sogenannten dritten Schlacht bei Ypern herrschte. Er macht einen schnellen Fortschritt in dem flandrischen Gelände für die angreifende Infanterie fast und für die schwere Artillerie ganz unmöglich. Soviel auch erreicht worden ist, so müssen wir doch den Dingen ins Angesicht sehen und anerkennen, daß in den Deutschen immer noch eine ganze Menge Kampfkraft steckt. Zweifellos lag es in der Bedeutung des verlorenen Geländes, daß der Feind sich veranlaßt fühlt, seinen Gegenangriff mit einer bis jetzt nach einem so schrecklichen Kampfe noch nie bekannten Schnelligkeit durchzuführen. Aber es ist klar, daß die Moral der feindlichen Truppen noch nicht so erschüttert ist, um sie gänzlich in der Defensive zu halten. Stellt die Wiedereroberung des Dorfes St. Julien durch die Deutschen verhältnismäßig nur eine kleine Begebenheit dar, so ist sie doch ein Beweis dafür, daß einige der deutschen Truppen jedenfalls ihre Kühnheit und ihre Disziplin keineswegs verloren haben. Wie die Schlacht sich weiter gestalten wird, kann man noch nicht voraussagen, daß aber das Endergebnis schließlich ein Gewinn für die Verbündeten und ein Verlust für die Deutschen sein wird, kann mit Sicherheit angenommen werden.

Der Reichskanzler an den Königsberger Alldeutschen Verband

Königsberg, 11. August. Auf die Begrüßungsdrahtung des Königsberger Alldeutschen Verbandes, des Wehrvereins und anderer mehr an den Reichskanzler traf folgende Antwort ein:

„Für die freundliche Begrüßung zu meinem Amtsantritt aus der Hauptstadt der im Kriege am schwersten getroffenen, aber an Opfermut unübertroffenen Provinz, sage ich meinen herzlichsten Dank. Das Vertrauen auf die durch den künftigen Frieden dauernd zu sichernde Zukunft des Vaterlandes ist untrennbar mit der Hoffnung auf eine verbesserte Grundlage für das Aufblühen seiner Ostmarken verbunden. Michaelis."

Der Reichskanzler in Darmstadt

Darmstadt, 11. August. Der Reichskanzler Dr. Michaelis ist heute nachmittag hier zum Besuch des Großherzogs eingetroffen. Nach dem Empfang fand Tafel im Residenzschloß statt, zu der die Minister geladen waren. Die Rückreise nach Berlin erfolgte abends.

Henderson an die Oeffentlichkeit

London, 11. August. (Reuter.) Henderson richtete an die Oeffentlichkeit die Aufforderung, mit ihrem Urteil bis zur Kenntnis der Tatsachen zurückzuhalten.

Berlin, 13. August. Wie dem „Vorwärts" aus Stockholm berichtet wird, finde der Rücktritt Hendersons dort dahin seine Bedeutung, daß die englische Regierung keine Solidarität mit seiner Tätigkeit auf der Konferenz übernehme.

Neville Chamberlain zurückgetreten

Rotterdam, 11. August. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Neville Chamberlain ist zurückgetreten. Dem „Daily Telegraph" zufolge wird Geddes sein Amt übernehmen.

Thomas soll bleiben

Von der schweizerischen Grenze, 11. August. Laut „Petit Journal" habe sich die Mehrheit der Sozialisten auf die entschiedenste Weise für das Verbleiben Albert Thomas im Ministerium ausgesprochen, wie immer auch die Beschlüsse der politischen Kommission und der Verwaltung lauten würden.

Zur neutralen Ministerkonferenz in Stockholm

Stockholm, 11. Aug. Die Presse beschäftigt sich eingehend mit der geplanten Konferenz der europäischen neutralen Minister in Stockholm, deren Zustandekommen trotz ernster Wünsche vorläufig noch in Frage gestellt werden muß, weil, wie die norwegische „Sjöfartstidende" mitteilt, Spanien bereits auf den schwedischen Konferenzvorschlag so gut wie ablehnend geantwortet hat. Spanien wäre nur bereit, an einer Konferenz teilzunehmen, die in Madrid abgehalten wird. Auch Hollands Stellung ist nach derselben Zeitung sehr zweifelhaft.

Die Demission des chilenischen Kabinetts zurückgezogen

Basel, den 11. August. Havas meldet aus Santiago de Chile: Das Ministerium hat seine Demission zurückgezogen.

Englische Befürchtungen

Berlin, 11. August. „Journal of Commerce" schreibt: Wir müssen mit einer großen Zahl einer neuen Art U-Boote rechnen, welche mehr einem tauchfähigen leichten Kreuzer gleichen. Man muß damit rechnen, daß die Abwehrmethoden, welche gegen die jetzige Art der U-Boote erfolgreich gewesen sind, gegen diese stark armierten schnellfahrenden Tauchkreuzer, deren Kommen bevorsteht, und von welchen der Feind wahrscheinlich eine große Anzahl baut, unwirksam sind. Beunruhigend ist der Gedanke, daß die Geschütze, mit welchen unsere bewaffneten Handelsdampfer ausgerüstet sind, ganz nutzlos sein können, wenn ein solches Schiff von einem der neuen deutschen U-Boote angegriffen wird. Mit Rücksicht auf das, was uns die drei vergangenen Jahre gelehrt haben, wären wir schlimmer als Narren, wenn wir uns nicht gegen weitere unvermeidliche Entwicklungen des U-Bootkrieges ebenso rüsten wollten, wie gegen seine schon vorhandenen Uebel.

Englische Verluste

Amsterdam, 11. Aug. Die englischen Verlustlisten vom 6. und 7. August enthalten die Namen von 232 Offizieren und 2800 Mann.

Rußlands innere Lage

Bern, 11. August. Eine Versammlung der maximalistischen Delegierten ganz Rußlands, die in Petersburg tagt, hat Lenin und Sinowjeff sowie mehrere augenblicklich verhaftete Parteiführer zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Bern, 11. August. „Temps" meldet aus Petersburg, daß verdächtige Personen, die sich als Frontbelegierte ausgeben, in Petersburg die Truppen zu Kundgebungen aufreizen. Die Regierung trifft Maßnahmen, die Agitatoren zu verhaften.

Stockholm, 11. August. Wie „Aftonbladet" über Haparanda erfährt, nimmt in Rußland der Mangel an Brennmaterialien immer mehr zu. Besonders haben die Eisenbahnen im südlichen Rußland geringe Vorräte, so daß man die Einstellung des gesamten Verkehrs befürchtet. Vom 14. August an wird in ganz Rußland das Monopol für Brennmaterialien eingeführt werden.

Bern, 11. August. Wie Pariser Blätter melden, gibt die russische Regierung zur Organisation der künftigen Wahlen bekannt, daß das Stimmrecht an alle Russen ohne Unterschied des Geschlechts bei einer Altersgrenze von 20 Jahren mit Ausnahme der Deserteure und Verbrecher verliehen wird.

Bern, 11. August. Pariser Blätter melden aus Petersburg, die Regierung habe auf den Plan, eine außerordentliche Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen, verzichtet.

Russischer Bericht

vom 8. August. Westfront: In der Richtung auf Wladimir-Wolynski griff der Feind nach starker Artillerie- und Minenwerfervorbereitung unsere Stellung bei dem Dorfe Somerucka an, von dem er einen Teil besetzte. Herbeigeeilte Bereitschaften warfen den Feind wieder hinaus und stellten die Lage wieder her. In der Richtung auf Brody in der Gegend von Baldurn bestreute eine feindliche Aufklärungsabteilung einen Graben unserer Feldwache mit Handgranaten und besetzte ihn, aber unser Gegenangriff stellte die Lage wieder her. Westlich der Stadt Zbarai bei dem Dorfe Zwatschom drängte der Feind unsere Posten um ein Geringes zurück. An der Mündung des Zbrucz machten unsere Truppen unvermutet einen heftigen Angriff und warfen den Feind nach heftigem Kampf aus den Dörfern Parnschkowze und Nygoda, ebenso wie von den Höhen nordwestlich des letztgenannten Dorfes. Wir nahmen sieben Offiziere und 300 Soldaten gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nordwestlich des Sereth auf der Front zwischen den Dörfern Waskityn und Oprischenow schlugen unsere Truppen mehrere hartnäckige Angriffe des Feindes ab. Südwestlich der Stadt Sereth gelang es dem Feind, einen Einbruch in unsere Gräben zu machen, aber unsere Gegenangriffe stellten die Lage wieder her. Auf dem übrigen Teile der Front Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern.

Rumänische Front: Zwischen der Landstraße nach Cimpolung und dem Jamunkelu-Berg setzte der Feind eine Reihe überraschender Angriffe an, von denen die meisten zurückgeschlagen wurden. Die Angehörigen eines tapferen russischen Regiments, welche alle Patronen verschossen hatte, verteidigte sich mit dem Bajonett und mit Steinen, welche sie von den Spitzen der Hügel herabrollten. Es gelang dem Feinde nur, uns zwei Höhen wegzunehmen westlich von Djemine und südwestlich von Sophi. In der Nacht zum 8. August zogen sich unsere Truppen, welche die Gegend auf beiden Seiten der Landstraße nach Kimpolung besetzte hatten, ein wenig nach Osten zurück. Im Laufe des 7. August setzte der Feind seine hartnäckigen Angriffe zwischen der Eisenbahn Focsani-Moresoesci und dem Sereth fort und drängte unsere Truppen im Norden von Bisigsci zurück. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Kaukasus-Front. In der Gegend von Lochaba, 40 Werst südöstlich von Baß zerstreuten unsere Truppen eine Abteilung Kurden. In der Gegend westlich von Dizaguiover, 80 Werst westlich von Urmiah, zerstreuten unsere eingeborenen Freiwilligen-Abteilungen eine Abteilung Kurden, wobei sie 60 töteten und 10 Gefangene machten. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Vom 9. August. Westfront: Stärkeres Gewehrfeuer in der Richtung Brody.

Rumänische Front: Südlich des Pruth bis zum Dorfe Solity unternahm der Feind eine Reihe von Angriffen mittlerer Stärke, die sämtlich abgeschlagen wurden. In der Gegend nordwestlich von Sipot Katorgaschi eroberte der Feind nach hartnäckigen Angriffen eine Reihe Anhöhen und drängte unsere Truppen ein wenig nach Osten zurück. Zwischen den Flüssen Slutscha und Doftiang wiesen wir einige feindliche Angriffe ab. Auf einer der Anhöhen gelang es dem Feinde, in unsere Gräben einzudringen, aber unser Gegenangriff warf ihn wieder hinaus und zwang ihn zur Flucht. Wir machten acht Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr, mit dem Fähnrich Samotkin sogleich auf den fliehenden Feind zu schießen begann. Nach Artillerievorbereitung griff der Feind die rumänische Stellung in der Gegend zwischen den Flüssen Ditoz und Casimu an und drängte die Rumänen in einigen Abschnitten zurück. Angriffe südlich des Casimuflusses wurden von den Rumänen abgewiesen. In der Richtung Focsani unternahm der Feind weiter Angriffe beiderseits der Eisenbahn Focsani-Meresceanci und drängte unsere Truppen nördlich Petraschkani-Doalga zurück.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 11. Aug. Im amtlichen Heeresbericht heißt es u. a.:

Mazedonische Front: Zu beiden Seiten des Warder, auf den Nordhängen der Brascha Planina und an der unteren Struma für uns günstige Patrouillengefechte. An zahlreichen Stellen drangen unsere Aufklärungstruppen in die feindlichen Schützengräben ein, fügten dem Gegner blutige Verluste zu und brachten Gefangene ein.

Rumänische Front: Bei Nurugeil (?), östlich von Mahmudia, gingen unsere Truppen auf dem Nordufer des St. George-Kanals hinüber und fügten dem Feinde Verluste zu.

Wilson und die amerikanischen Stahlverbände

Bern, 11. August. Wie „Matin" aus New-York meldet, bestehen zwischen den amerikanischen Stahlverbänden und Präsident Wilson wachsende Schwierigkeiten. Die Bethlehem-Werke weigern sich, Eisenbahnschienen an das Kriegsministerium zu den vom Kriegsminister festgesetzten Preisen zu liefern. Die betreffenden Schienen sind für Eisenbahnbauten in Frankreich bestimmt. Die Schwierigkeiten dürften sich noch weiterhin verschärfen.

Der Eisenbahnerausstand in Spanien

Madrid, 11. August. (Agence Havas.) Die Eisenbahner sind am 10. August abends auf dem Nordbahnhof in den Ausstand getreten. Das organisierte Personal hörte mit dem Dienst auf. Es wurden unverzüglich Maßnahmen ergriffen. Die Ausständigen erklärten, daß sie dem Ausschuß gehorchten. Die Schnellzüge zwischen Irun und Hendye werden verkehren. Während der ganzen Nacht herrschte auf den Bahnhöfen in Madrid Ruhe. Es kam zu einigen Verhaftungen wegen der Verteilung von Schmähschriften. Auf dem Nordbahnnetz herrscht normaler Verkehr. Güterzüge verkehren nicht. In der Provinz herrscht vollkommene Ruhe.

Basel, 11. August. Aus Madrid meldet Havas: Der Ministerpräsident erklärte, daß alle Maßnahmen ergriffen worden seien, um den Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten. Die Mechaniker der Armee und der Marine werden die Ausständigen ersetzen. Dekrete seien vorbereitet, um den Verkehr sicherzustellen. Die Gesellschaft der Nordbahn gewährte ihren Arbeitern eine Frist von 48 Stunden, um auf den Streik zu verzichten. Nach Ablauf dieser Frist werden sie endgültig entlassen werden.

Zur Rücktrittsabsicht Poincarés

Berlin, 13. August. Zum Rücktrittsgerücht Poincarés schreibt das „B. T.": Präsident Poincaré gewiß nur gehen, weil er müsse. Die französische Presse schweige, und auch Clémenceau spiele in seinen Artikeln nicht auf Umzugsmöglichkeiten an. Wie bisher sich in Frankreich daran erinnern, daß Poincaré das nationalistischen Trommlern ins Elysée gebracht sei, und daß seine ganze Politik zum Konflikt und Katastrophe getrieben habe.

Im „L.-A." heißt es, kurz vor der Vertagung der Kammer sei in den Wandelgängen der Kammer mehrfach behauptet worden, Poincaré beabsichtige, das Parlament bei seinem Wiederzusammentritt durch eine Erklärung im Wilsonschen Stile zu überraschen. Frage, ob bei den weiteren Veränderungen im Kabinett Ribot auch Munitionsminister Thomas seine Demission anbieten werde, ist, wie der „L.-A." berichtet, durch Lloyd Georges Schreiben an Henderson erledigt worden, denn zwischen diesem und Thomas habe noch kurzem die innigste Solidarität bestanden.

Weitere Veränderungen im diplomatischen Personal Belgiens

Bern, 11. August. „Petit Parisien" meldet aus Le Havre, daß weitere Veränderungen in dem diplomatischen Personal Belgiens vorgenommen werden. Der augenblickliche Botschafter burger Gesandte Graf Buisseret wird nach London entsandt, um Hymans zu ersetzen, der einen Sitz im Senat kaiserlich einnehmen wird. Der belgische Gesandte in Madrid Groote, wird durch den ehemaligen Legationsrat in Berlin Pelzer, der belgische Gesandte in Madrid, Baron Grenier, durch Baron Vanderelt ersetzt werden.

Die Einberufung der Konstituante

Berlin, 13. August. Nach Petersburger Meldungen in verschiedenen Blättern werde die Konstituante in zwei oder drei Monaten einberufen werden, da die gegenwärtige Lage an der Front und im Lande nicht günstig für den Wahlkampf sei.

Eine neue Operation

Rotterdam, 11. August. In einem Tagesbefehl der Armee spricht de Geuninck, der neue belgische Kriegsminister, von einer neuen Operation, die alsbald unternommen werden soll.

Rationierung in Holland

Karlsruhe, 11. August. Die „Basler Nachrichten" melden aus Amsterdam: Wie es heißt, wird noch spätestens 14 Tage von heute ab gerechnet, zur Rationierung des Rindfleisches in ganz Holland geschritten werden. Zugleich mit der Fleischrationierung wird auch mit der Rationierung des Speckes begonnen werden.

Bombenwurf auf Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Ein Flieger erschien über Frankfurt und warf gegen 7 Uhr eine Bombe ab, die im Innern der Stadt unmittelbar vor einem Militärlazarett niederfiel. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen, nur einige Insassen des Lazaretts sind ein Türhüter wurden leicht verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering.

Militärflieger Cherasson abgestürzt

Bern, 11. August. Lyoner Blätter melden, daß Militärflieger Cherasson bei einem Versuchsflug in Lyon tödlich abgestürzt ist.

Freiherr von Schott-Schottenstein †

Stuttgart, 11. August. Der frühere Kriegsminister, Ministerpräsident General der Infanterie a. D. Freiherr von Schott-Schottenstein ist auf Schloß Schottenstein gestorben.

Stimmungsumschwung in der Schweiz

Wie alle Länder der Welt, vor allem aber auch die neutralen, die von den kämpfenden Völkern berührt werden, zu umfassen sind, trägt auch die Schweiz ihren Anteil an den Leiden des Weltkrieges. Alle „Zivilsorgen des Krieges", die Rationierung der Lebensmittel usw. hat sie durchzumachen, und so ist die Schweiz die Friedensschnucht gewiß nicht geringer, als bei den kriegführenden Völkern. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt man dort alle Phasen der Kriegstagesgeschichte. Gerade dort die Wirkung der Enthüllungen des Reichskanzlers und seine eigenartige Bestätigung durch Ribot und Balfour so tief, hat im romanischen Westen Verblüffung eintrat und die Mitteilungen Schwierigkeiten haben, ihren Lesern die Indentität der entlarvten Imperialisten und angeblichen Verfechter der Demokratie freiheit erklärlich zu machen.

Die Bestätigung der Kanzlerenthüllungen durch den Berichterstatter des Genfer „Journal" war, wie sich die „Rundschau" aus Bern melden läßt, der erste Schlag für die Ententeleute. Zweitens und drittens wirkten die Mitteilungen in den Kammern von Paris und London vernichtend. Man vernimmt in westschweizerischen Zirkeln und in der Oeffentlichkeit die lebhaftesten Erörterungen, denen eine Schwerpunktäuschung über das wahre Gesicht der Kriegsursachen zugrunde liegt, von dem nun der Schleier gelüftet ist. Die Sinnlosigkeit der französischen Kriegsziele, angesichts der militärischen Tatsachen ist immer wieder Gegenstand Auseinandersetzungen zu hören. Der schwere Streit Wilsons gegen den neuen Versuch einer russisch-französischen Kriegszielverständigung wird von bedeutenden Politikern als bedeutende politische Handlung deutscherseits seit Kriegsausbruch betrachtet. Als Verstärkung kommt der wirtschaftliche Druck hinzu, der es der Entente geübte fast unmöglich macht, mit Deutschland zu einem neuen Handelsvertrag zu kommen, wenn nicht von Berlin aus ein Verzicht auf Erkenntnis der Absichten des Landes der Eidgenossenschaft weitgehender Loyalität begegnet würde. Alle diese Momente im Verein mit den vergeblichen Durchbruchsschlachten im Westen und der Katastrophe Rußlands haben jetzt in der Schweiz in gewissem Sinne einen Wendepunkt herbeigeführt. Die innere Feindstellung weiter Kreise gegenüber den Kriegführenden ändert sich langsam, aber ordentlich. Es ist ein Erwachen aus einer Hypnose, bewirkt durch die Vorspiegelung falscher Möglichkeiten und falscher Voraussetzungen. Die Kriegsursache hat sich ganz anders entpuppt, als erwartet wurde, und die Kriegführung hat die Hohlheit des tönenden Riesen. Die zunehmende Uneinigkeit in den Kriegszielen zwischen Italien und England und Rußland und Frankreich waren bekannt.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, Westfalen, Handelsteil i. L.: G. Wagner; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: H. Mieschner; für den Anzeigenteil: Dr. Simon; für den Anzeigenteil: O. Kraßburn.
in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191708131-14/fragment/page=0002